

Korbach, Lokales, 21. Februar 2008



Ganz nah am Original: Warum Andreas Neumann als bester Erhardt-Parodist gilt, zeigte er in der Stadthalle.

(Fotos: tk)

Heinz-Erhardt-Abend mit Andreas Neumann in der Stadthalle

Gedichte voller Hintersinn und -türen

Von Thomas Kobbe

KORBACH. Wenn er so dasteht, aus einer Mischung aus gespielter Unsicherheit und spontaner Begeisterung über einen gelungenen Gag lauthals loslacht – und dann die Hand vor den weit geöffneten Mund legt, sodass die untere Gesichtshälfte abgedeckt ist: Genau in diesen Momenten ist die Illusion nahezu perfekt, dass einer der bekanntesten deutschen Humoristen, einen Tag vor seinem 99. Geburtstag, auf der Bühne der Stadthalle steht. Mit Andreas Neumann aus Hannover trat dort am Dienstag immerhin der bekannteste Heinz-Erhardt-Parodist Deutschlands auf und lieferte den gut 500 Zuschauern beste Unterhaltung ganz nah am Original.

Charakteristisch am speziellen

Humor des 1979 verstorbenen Schauspielers und Komödianten: Jeder Satz steckt voller Hintersinn und semantischer Hintertüren. Die Pointen sind im besten Sinne harmlos, weder politisch noch anstößig, und spiegeln so den Zeitgeist der Epoche wider, in der sie entstanden. Denn so wie Lorient oder auch Otto Waalkes die Aufbruchstimmung in die Moderne der 1970er Jahre humoristisch umsetzten, so steht Erhardt für die gesellschaftlich eher unbewegliche Wirtschaftswunder-Ära.

Schon bei seiner Begrüßung, Neumann nennt es Conférence, fällt die typische Stimmlage und Sprechweise auf, die es dem gelernten Schauwerbegestalter erlaubte, eine Nische in der Welt des Schaugeschäfts zu besetzen. Dann geht es ohne Umschweife, aber

wie es sich für einen Erhardt-Parodisten gehört, mit vielen Abschweifungen aber- und wortwitzig ans Werk. Die Geschichte vom Schwein und der Ziege im Finanzamt endet mit der Moral: „Hier musst du kriechen und nicht meckern, wenn du schnell drankommen willst.“ In Versform beschreibt Heinz, pardon, Andreas Neumann, die Passion der Biene namens Hanni: „Weil ihr der Schaumwein so gut schmeckt, nennt man sie ja auch Insekt.“ Und schelmisch wie der Echte rezitiert er in seinem fast zweistündigen Programm, in dem auch Inge Meysel oder Heinz Rühmann zu Wort kommen, viele weitere Erhardt-Klassiker wie den „Markensammler“, „Das Gewitter“, oder „Der König Erl“: „Wer reitet so spät durch Wind und Nacht? Es ist der Vater, es ist gleich acht.“